Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

XXI. Jahrgang.

№ 85.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Mittwoch den 24. October 1855.

Kunst, sich Geld zu verschaffen.

(Fortsetzung.)

3.

Die Lebensversicherungs-Anstalt.

(Unter Lebensversicherung wird ein Vertrag verstanden, den Jemand mit der Bank dahin abschließt, daß ihm gegen gewisse jährliche Leistungen eine bestimmte, nach dem Erlöschen des eigenen oder andern versicherten Lebens zahlbare Kapitalsumme zugesichert wird. Die Urkunde, welche die Bank darüber ausstellt, heißt Police; die jährliche Leistung heißt die Prämie.)

Am andern Morgen traten zwei Leute in das Comtoir des Bankiers Pfennigbauer, welcher einer der Agenten der Lebensversicherungs-Bank ist.

‚Dieser Herr,‘ sagte der Aeltere, auf den Jüngern zeigend, ‚wünscht sich einzukaufen.‘

Der Bankier steckte die Stahlfeder hinters Ohr und fragte:

‚Wie heißen Sie?‘

‚Ich heiße Agathon, Freiherr v. Grützmacher.‘

‚Wie alt sind Sie?‘

‚45 Jahre.‘

‚Darf ich um Ihren Taufschein bitten?‘

‚Hier ist er.‘

‚Haben sie ein ärztliches Attest, daß Sie gesund sind?‘

‚Hier ist es.‘

Der Bankier untersuchte die Papiere und nickte mit dem Kopfe.

‚Wie groß soll die Summe sein, mit der Sie Ihr Leben versichern wollen?‘

‚4000 Thaler.‘

‚Gut. Wollen Sie sich sogleich einkaufen?‘

‚Ja!‘

‚Die Prämie wird nach § 50 der „Verfassung“ auf ein ganzes Jahr vorausbezahlt.‘

‚Wieviel beträgt die Prämie?‘

‚160 Thaler.‘

‚Hier sind 160 Thaler,‘ sprach Herr v. Löffelmeyer, der diese Summe seinem Freunde Grützmacher vorschoß.

Herr v. Grützmacher erhielt eine Police von 4000 Thaler und eine Quittung über die bezahlte Prämie.

‚Bruder,‘ rief Herr von Löffelmeyer, ‚nun ist Dir geholfen.‘

‚Geholfen? das kann ich noch immer nicht einsehen...‘

‚Weil Du dumm, stockdumm bist.‘

‚Keine Injurien,‘ rief aufgebracht Herr Agathon, Freiherr von Grützmacher.

‚Still,‘ rief Herr von Löffelmeyer.

4.

Der Rentier.

Im dritten Stockwerk eines Hauses in der Froschgasse wohnte Herr Wachtelhuber, welcher erst mit Pferden, dann mit Büchern und zuletzt mit Papieren gehandelt und seit 15 Jahren von seinen Renten lebt. Er ist ein Hagestolz, der nur für sich und einen alten Mops zu sorgen hat. Geizig, wie jeder Rentier, gönnt er sich niemals ein Vergnügen — seit 20 Jahren war er nur einmal im Theater und auch da nur auf der letzten Gallerie gewesen. Obgleich so reich, daß er sich Pferde und Wagen halten könnte (denn Fortuna warf ihm einmal das große Loos zu), geht er doch immer, selbst beim schlechtesten Wetter, zu Fuße, denn sein Geiz nennt es eine gottlose Verschwendung, wenn ein Mensch, um nicht naß zu werden, in eine Droschke steigt. Nur

Sonntags trinkt er ein Glas Rothwein, von dem die Bouteille 7 Silbergroschen 6 Pfennige kostet; im Uebrigen trinkt er nur Wasser. Seit 10 Jahren trägt er einen und denselben Hut. Er kennt nur ein Vergnügen: Geld, Geld und wieder Geld. An langen Winterabenden, wenn er allein mit seinem Mopse am Ofen sitzt, zählt er seine blanken Thaler und preist den Himmel, der ihn gesegnet hat. Dann und wann macht er noch ein Geschäftchen: d. h. er leiht auf ein Pfand den zehnten Theil des Werthes oder auf ein Papier, das so sicher wie ein Rothschild'scher Wechsel ist.

Herr Wachtelhuber hatte die Police an sich gebracht.

5.

Grützmacher hatte wieder Geld. Mittags speis'te er wieder im ersten Hotel, Abends gähnte er wieder im ersten Rang der Oper.

„Eine Hand wäscht die andere," sagte Löffelmeyer. „Ich half Dir, nun hilf auch mir. Ohne Umschweife — ich brauche 300 Thaler."

„Hier sind sie."

Am andern Morgen reiste Löffelmeyer, um seinen Gläubigern aus dem Wege zu gehen, nach London.

6.

„Wenn ein Versicherter in activen Kriegsdienst oder in Seedienst geht, wird die sein Leben betreffende Police ungültig."

§ 61 der Verfassung der Goth. L.-V.-Bank.

Ein halbes Jahr war seitdem verstrichen. Grützmacher hatte wieder kein Geld, diesmal aber wußte er sich zu helfen. Er schnitt sich eine neue Feder und schrieb an Wachtelhuber folgendes Billet:

Mein Herr!

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen die Anzeige zu machen, daß ich gesonnen bin, nach Spanien zu gehen, und dort für die Sache der Christinos zu streiten. Ich weiß zwar, daß ich an Ihnen ein Unrecht begehe, denn wenn ich in Kriegsdienste trete, so wird die mich betreffende Police ungültig; allein mir bleibt (aufrichtig gesagt) nichts Anders übrig, denn ich werde hier sehr gedrängt von einem Manne, dem ich hundert Thaler schulde und der auf Personalarrest angetragen hat. Sie werden einsehen, daß es weit vernünftiger ist, sich todtschießen als einsperren zu lassen. Nur dann, mein Herr, wäre es möglich, daß ich mich entschließe, meinen Plan aufzugeben, wenn Sie sich geneigt finden ließen, mir diese 100 Thaler vorzuschießen, wollen Sie dies nicht, so reise ich morgen Abend. Mit rücksichtsvoller Hochachtung wage ich mich zu nennen

Ihren ganz ergebenen

Agathon Baron von Grützmacher.

Man denke sich Wachtelhubers Schrecken und Verzweiflung. Er eilte zu Grützmacher, macht ihm tausend Gegenvorstellungen — alles umsonst.

„Sie wollen also wirklich nach Spanien?"

„Ja!"

„Aber bedenken Sie doch, daß dann die Police, für die ich Ihnen 1500 blanke Thaler bezahlt, null und nichtig ist."

„Soll ich mich etwa ihretwegen einsperren lassen? Hier sehen Sie meinen Paß . . . hier meinen Koffer . . . in einer Stunde reise ich."

„Bleiben Sie . . . es bleibt mir nichts übrig — ich werde Ihnen die hundert Thaler vorschießen, wenn Sie mir schriftlich Ihr Ehrenwort geben, daß es Ihnen nie mehr einfallen wird, Kriegsdienste zu nehmen."

„Die 100 Thaler und ich bleibe."

„Verfluchte Police," murmelte der erbsengelbe Rentier und zahlte Herrn Grützmacher 100 Thaler, der dafür folgenden Schein ausstellte:

„Ich gebe Herrn Wachtelhuber mein Ehrenwort, daß ich, um ihm einen Beweis meiner Freundschaft zu geben, nie mehr Kriegsdienste nehme.

C., den 13. Mai 1835. —

Agathon Baron von Grützmacher."

7

Die Versicherung wird null und nichtig, wenn Versicherter im Zweikampf, durch Selbstmord, durch die Hülfe der Gerechtigkeit fällt.

§ 64 der Verf. d. Goth. L.-V.-Bank.

Vierzehn Tage später erhielt um 10 Uhr Abends Herr Wachtelhuber, der schon im Bette lag, folgendes Billet:

Mein Herr!

Ich stehe am Vorabende eines großen Ereignisses. Mein Leichtsinn hat mich verleitet, heute Abend mit einem meiner Freunde **Ecarté** die Parthie um 5 Thaler, zu spielen. Ich verlor in einer halben Stunde 13 Partieen. — Erst als wir aufhörten, erinnerte ich mich, daß ich kein Geld bei mir hatte. Ich muß Ihnen die 65 Thaler schuldig bleiben, sagte ich zu meinem Freunde. Wie, rief dieser, Sie spielen, ohne Geld zu haben — das ist infam! Infam?

— mein Herr, für diese Frechheit sollen Sie büßen, Sie müssen sich Morgen früh um 7 Uhr mit mir schlagen! Abgemacht. — Morgen früh mit Tagesanbruch muß ich als ein Ehrenmann mich stellen. Beten Sie für mich, daß ich nicht falle, denn wenn die Bank erfährt, daß ich im Zweikampf gefallen bin, so ist nach § 64 die Police ungültig. Fällt mein Gegner, so bleibt nichts Anders übrig, als die Flucht. Wir werden uns also nicht mehr sehen und darum nehme ich schriftlich von Ihnen Abschied.

Ihr

Agathon Baron von Grützmacher.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Berlin. Statistik des neuen Hauses der Abgeordneten: Minister und Unterstaatssekretaire 6. Höhere Verwaltungsbeamte 25. Landräthe 66. Offiziere 7. Staatsanwälte 15. Richter 44. Rechts-Anwalte 3. Communalbeamte 12. Katholische Geistliche 19. Evangelische Geistliche 4. Professoren und Schulmänner 5. Aerzte 1. Adelige Rittergutsbesitzer 73. Bürgerliche Rittergutsbesitzer 9. Sonstige Gutsbesitzer 9. Pensionirte Staatsdiener 8. Fabrikanten 5. Kaufleute 10. Gutspächter 2. Rentiers 5. Doppelwahlen und Unbekannte 24. Gesammtzahl 352.

Magdeburg, 17. Octbr. Vorgestern fanden hier viele Unglücksfälle statt; kaum war Morgens eine Frau todtgefunden, als es bekannt wurde, daß sich ein Schuhmacher selben Morgens erhängt, ein Mann auf dem Kirchhofe erschossen und ein Arbeitsmann Mittags erhängt habe.

Dresden, 14. Octbr. Die dramatische Autorin Prinzessin Amalia von Sachsen hat das Unglück gehabt, völlig zu erblinden. Sie wird sich in Leipzig der Behandlung des Augenarztes, Geheimrath Herrn Coccius, übergeben, der durch eine Operation das Uebel zu heben gedenkt.

Königsstein, 11. Octbr. Vergangenen Montag ward in dem Dorfe Cunersdorf die neuerbaute Kirche eingeweiht und das Kirchweihfest gefeiert. Es war vom Ortsrichter ein Tanzsalon, ein leichtes, bretternes Gebäude, errichtet, das in der Mitte einen Balken zu seiner Stütze hatte. Dieser Balken, welcher nicht recht in der Mitte sein mochte, mag den Tanzenden im Wege gewesen sein, weßhalb es bald einem der Anwesenden einfiel, dies Hinderniß zu entfernen. Er schlug den Balken, welcher allein dem luftigen Hause Halt gewährte, weg, ehe noch Fürsorge getroffen war, daß auf andere Weise das Dach Halt erhielt. Das Dach stürzt zusammen und begräbt unter seinen Trümmern die Tänzer und Tänzerinnen. Leider wurden dadurch mehrere Personen schwer, andere leicht verletzt.

Aus der Krim. Die Operationen der Krim-Armee seit der Einnahme von Sebastopol lassen sich in Folgendem zusammenfassen: Bald nach dem Sturm vom 8. Septbr. rückte die verbündete Armee, etwa in der Stärke von 50,– 60,000 Mann, in südöstlicher Richtung nach dem Baidarthal, dem Quellengebiet der Tschernaja, welches sich östlich von Balaklava in einer Länge von etwa drei deutschen Meilen erstreckt. Hier befand sich schon um Mitte des Septbr. das Hauptquartier der Operations-Armee. Um diese Zeit begann der Uebergang über die Tschernaja. Diese Stellung der Armee wird im Norden durch die schwierigen Höhen von Chamli von dem Gebiet zwischen den Flüssen Belbek und Tschernaja getrennt, welches die russische Armee inne hatte. Ein Theil der russischen Armee stand bei Markensia und Tscherkes-Kerman (2 deutsche Meilen von Sebastopol) und hinderte den Uebergang der Verbündeten über die Tschernaja bei Inkermann. — Die Verbündeten, die den linken Flügel der Russen umgehen zu wollen schienen, hatten nun die Aufgabe, sich einen Weg über die Höhen von Chamli zu bahnen und die vorgeschobenen russischen Truppenabtheilungen zurückzudrängen. In den zu diesem Zweck unternommenen Operationen sind die Alliirten schon ziemlich weit vorgeschritten. Bereits am 19. Septbr. drangen 2 Colonnen Infanterie über die Höhen von Chamli hinaus. Am 2., 3. und 6. Octbr. wurden die russischen Vorposten über den Belbek zurückgedrängt, die Verbündeten konnten noch keinen festen Fuß fassen und zogen sich immer wieder zurück. Am Abend des 9. hatten die Verbündeten die Linie von Urkusta bis Janisali, also bis nahe an den Belbeck, inne. Die mehr westwärts vorgedrungenen Truppen werden ohne Zweifel ebenfalls weiteres Terrain gewonnen haben, und ein großer Theil der Operations-Armee steht wahrscheinlich jetzt bereits östlich, dem linken Flügel der Russen dicht gegenüber, zwischen dem Belbek und den Höhen von Chamli. — Bericht des Admiral Bruat vom 2. Octbr. über eine Expedition, von Kertsch aus über die russischen Forts Tuman und Fangoria, welche vollkommen gelungen, und den Feind einer Opertions-Basis für den Winter-Feldzug berauben wird. Die Vernichtung dieser beiden Plätze sollte am 3. Octbr. vollendet sein. — Drei Forts von Kinburn sind am 17. bombardirt worden. Die Garnison hat capitulirt, die Forts sind von den Alliirten besetzt. Die Flotte der Alliirten ankert vor der Mündung des Dnieper. — (Russisch:) Am 15. Octbr. ist der Feind auf der Landzunge von Kinburn unweit der Salzseen mit geringer Macht gelandet. Sechs Dampfschiffe haben am Abend angefangen, Kinburn zu beschießen. Die Festung hat mit Erfolg geantwortet und eines der Schiffe beschädigt. — In der Krim halten die Verbündeten den Höhenrücken im Angesichte des Baidarthales stark besetzt. — Am 16. hat eine Kanonade zwischen den Festungswerken von Kinburn und den Kanonierschaden der Alliirten stattgefunden. — Der General Baron Korff ist wegen seines Benehmens bei Eupatoria

seines Commando's enthoben und wird vor das Kriegsgericht gestellt.

Notizen aus der Provinz.

Die Bahn-Richtung über Schweidnitz hinaus und die Zweigbahn von Königszelt nach Liegnitz wird von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Bahndirektion eifrig gefördert. Von Königszelt aus sind die Erdarbeiten ziemlich weit vorgeschritten; weiterhin stellen sich dem Bau Schwierigkeiten entgegen, da sich ein Theil der Grundbesitzer schwer zur Ueberlassung des Bahnareals versteht, was Expropriationsverfahren nach sich zieht. Im nächsten Frühjahr wird die ganze Strecke in Angriff genommen. Die Bahnverwaltung scheint entschlossen, im Falle die Grundbesitzer von Jauer auf ihren hohen Entschädigungsforderungen bestehen, die Stadt zu umgehen. Die Königszelt Liegnitzer Zweigbahn soll im Octbr. k. J. fahrbar sein, die Schweidnitz-Reichenbacher Strecke am 13. Novbr. d. J. dem Verkehr übergeben werden. Aus Münsterberg. In Sachen des an dem Förster Gaber begangenen Mordes ist zu melden, daß bald nach der That der Schuhmacher Kunerth, ferner ein bekannter Wildschütz Namens Rauher und ein Korbmacher und sein Sohn, als dringend verdächtig eingezogen worden sind. Letztere beiden sind bereits wieder entlassen. Dagegen hat sich der Kunerth, gegen welchen die meisten Verdachtsgründe vorlagen — er hatte früher dem ꝛc. Gaber Rache geschworen, auch sollen sich bei Haftnahme an seinen Kleidern Blutspuren vorgefunden haben — in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. im Gefängnisse erhängt und es somit ziemlich sicher gemacht, daß er der Thäter sei. Der Wilddieb Rauher hat noch kein Geständniß abgelegt. (Geb. Ztg.)

In dem Steinbruche zu Alt-Reichenau, Kreis Bolkenhain, ereignete sich im Laufe voriger Woche ein Erdsturz, der ein Menschenleben forderte und eines gefährdete. Der Bruch hat eine Tiefe von 25 bis 30 Ellen. Zu wiederholtenmalen bemerkten die darin beschäftigten Arbeiter, daß kleine Erdtheile herabfallen, namentlich bei herrschendem Regenwetter, ohne jedoch gefährlich geworden zu sein.

Bunte Blätter.

✝ Leander und Lord Byron, welche über den Hellespont schwammen, sind durch einen jungen Creolen von Saint Croix des Antillis überboten worden. Dieser hat den Strand zwischen dem Schlosse von Kronberg und Helsingborg durchschwommen; über 4 englische Meilen. Da er wegen der Strömungen und Brisen nicht in gerader Richtung hinüber schwimmen konnte, so stieg er in einem Dörfchen, 2 englische Meilen von Helsingborg, ans Land und hatte 6 englische Meilen in 2 Stunden 40 Minuten schwimmend zurückgelegt. Ein dänischer Offizier nebst 3 Matrosen folgten ihm in einer Schaluppe.

Ein Gespräch aus der Gegenwart.

Die **Dreiersemmel** sprach einmal
Zu ihrer Muhme **Schrippe**:
„Was siehst Du so verzweifelt aus?
Was hängst Du so die Lippe?"

„Ach!" sprach die Schrippe, „**mir gehts schlecht!**
Mit mir steht's auf der Kippe!
Ich magere täglich ab, und bald
Bin ich nur ein Gerippe!"

Sonst war ich voll und wohlgenährt,
Bei Groß und Klein willkommen;
Jetzt werd' ich, wo man mich nur sieht,
Unwillig aufgenommen.

Man schilt mich und man wirft mir vor
Die **unverschuldete Kleinheit**;
Man sagt, sie komme vom **Schwindel nur**
Und **wuchernder Gemeinheit!**

Und doch kann ich mich selber kaum,
Geschweige **Andere nähren!**
Vor lauter Kummer werd' ich noch
Am Ende — **mich selber verzehren!**"

Die **Semmel** sprach: „Glaubst Du vielleicht,
O Muhme, **mir** sei **wohler?**
Auswendig bin ich zwar fein und glatt,
Doch **innen** täglich **hohler!**

Man wirft mir vor, ich sei ein **Geck**,
Nur **aufgeblasen** und eitel,
Voll lügenhaften Scheines, doch
So **leer** wie ein **Windbeutel!**

Jüngst klagte weinend ein Mädchen mir,
Daß schelmisch ich sie betrüge.
Ich sagt' ihr, **ich** sei ihr **bester Freund**,
Weil **nimmer** ich **satt sie kriege.**

Ich sagt' ihr, sie möchte nur überall
Bei jetzigen Zeiten suchen,
Ob sie **wohlfeilere Nahrung** fänd' —
Sie sagte mir gleich: — **Ja, Kuchen!**

So werd' auch ich, wo man mich sieht,
Beschimpft, geschmäht, gescholten;
Und **doch** hab' ich **noch nie so viel**
Als heutzutag gegolten!

Drum tröste ruhig Dich mit mir,
Herzliebste Muhme Schrippe!
Wie wir's auch machen: **zufrieden** ist
Doch **nie** die Menschensippe.

Uns schelten sie, indeß doch **sie**
Mit unsrer Zuthat geizen!
Geduld nur! **Vielleicht im nächsten Jahr**
Blüht besser unser Weizen!

(Bazar.)

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 85 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg Mittwoch den 24. Oktober 1855.

Bekanntmachung.

Gestern Abend wahrscheinlich zwischen 7 und 8 Uhr sind aus dem Laden des dem Handelsmann Giersch hierselbst gehörigen Hauses nachstehende Sachen gestohlen worden:

1) 30 Ellen braunkarrirte Leinwand blau, roth und weiß, 2) ca. 36 Ellen blaue Züchenleinwand, wenig roth und weiß, 3) ca. 40 Ellen lohbraune karrirte Leinwand, 4) 36 Ellen schwarzer Charge, 5) 25 Ellen blaugestreifte Schürzenleinwand, 6) 40 Ellen rohen Kattun, 7) 36 Ellen weißen Kattun, 8) 45 Ellen feine, weißgarne Leinwand, 9) 2 rothe, 10) 1 blaues, 11) 1 rohes Schachwitz-Tschtücher, 12) ca. 20 Ellen grün und schwarzmenglirtes Zeug zu Pelzüberzügen, 13) 2 Stück Kittei, 1 Stück grau und 1 Stück schwarz, 14) ½ Stück feine Schottings, 15) ½ Stück Parchent.

Jeder, der über die Person des unbekannten Thäters oder den Verbleib des gestohlenen Guts — vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird — Auskunft zu ertheilen vermag, wird aufgefordert, hiervon ungesäumt dem unterzeichneten Polizei-Amte oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu machen. Sämmtliche Sicherheitsbeamte werden zur Vigilanz auf den Verbrecher ersucht.

Waldenburg den 20. October 1855. **Das Polizei-Amt.** Vogel.

Bekanntmachung.

Vorgestern Abend, als am Sonnabend den 20. d. M., zwischen 7 — 8 Uhr, sind dem hiesigen Bäckermeister Schal aus einem auf dem Flur des zweiten Stockes stehenden Kasten, welcher vermittelst eines Nachschlüssels geöffnet worden ist, ca. 22 Stück Betten und zwar 12 Stück Kopfkissen, das Uebrige Ober-, Unter- und Kinderbetten, gestohlen worden. Die Inletten waren zum größten Theil roth und weiß gestreift und nur einige derselben von rohen Leinen. Der Dieb wurde gestört und ist es demselben gelungen, unter Zurücklassung zweier Stück Betten, welche theils auf dem beregten Flur, theils auf der Treppe aufgefunden wurden die Flucht zu ergreifen. Der Nachschlüssel, sowie eine blaue mit weißen Punkten bedruckte Bettdecke ist von dem Diebe zurückgelassen worden. Ein Jeder, welcher über die Person des unbekannten Thäters, oder den Verbleib der gestohlenen Betten — vor deren Ankauf wir hiermit warnen, etwaige Auskunft zu ertheilen vermag, wird aufgefordert, hiervon ungesäumt dem unterzeichneten Polizei-Amte oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu machen. Die Gensd'armen und Ortsvorstände des Kreises ersuchen wir um Vigilanz auf den Verbrecher.

Waldenburg den 22. October 1855. **Das Polizei-Amt.**

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur **4. Klasse 112. Lotterie,** deren Ziehung den 30. October c. ihren Anfang nimmt, bringe ich meinen Interessenten in Bezug auf den § 5 des Lotterie-Plans hiermit in Erinnerung.

Waldenburg den 22 Octbr. 1855.

Schützenhofer, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Für die am 19. d. M. stattgefundene so zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigungsfeier meines lieben Mannes, des Kreisgerichts-Exekutors

Johann Gottlieb Stuckart

sage ich Allen insbesondere den Herren Schützen und Veteranen, welche dem Verblichenen die letzte Ehre erwiesen, meinen innigsten Dank.

Waldenburg den 19 Octbr. 1855.

Rosine Stuckart geb. **Gottschild.**

Am 10. Octbr. raubte uns der Tod unsern letzten Sohn **Carl Kallina**, im 32. Jahre seines Lebens zu Insbruck. Um stille Theilnahme bitten

Schlossermeister **Kallina** nebst **Frau.**

Waldenburg den 20. Octbr. 1855.

Für die bei der am 20. Oktbr. Sonnabends Nachmittags stattgefundenen Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten, des Porzellandrehers

Wilhelm Rosemann

zu Ober-Waldenburg, so zahlreiche Begleitung sage ich allen Denen meinen innigsten Dank, insbesondere den Herren Porzellandrehern und Malern, die den theuren Verstorbenen zur Ruhestätte trugen und begleiteten.

Möge der Höchste einen Jeden vor solchem Trauerfalle recht lange noch bewahren.

Die hinterbliebene Wittwe.

Neue Fett-Häringe

empfiehlt **M. Lax.**

Eine Mannsperson, welche mir unbekannt, sich aber für meinen Bruder ausgiebt, hat an verschiedenen Orten auf meinen Namen Geld geliehen. In Folge dieses warnige ich Jedermann, in vorkommenden Fällen für nichts stehen zu können.

Freudenberger, Gastwirth in Hausdorf.

Die dem Fleischermeister Herrn C. Ullrich hierselbst zugefügte Beleidigung habe ich laut Schiedsmanns-Vergleich vom 14. d. M. zurückgenommen und erkläre denselben für einen rechtschaffenen Mann.

Gottesberg den 16. Octbr. 1855.

F. Elsner.

In der Gärtnerei des Königl. Geheimen-Commerzien-Raths Herrn Treutler zu Neu-Weisstein, sind **Weintrauben** in Roth, Blau und Grün a Pfd. 2½ Sgr. zu verkaufen. Desgleichen sind **Obstbäume** (besonders Aepfel-), sowie auch schöne gradgewachsene **Ebereschen**, zur Bepflanzung von Alleen, zu verkaufen. **Obstbäumchen** a Stück 5 Sgr, **Ebereschen** a Stück 2½ Sgr.

Arndt, Gärtner.

Von heute ab sind schöne, böhmische Karpfen zu haben und bitte meine geehrten Kunden um gütige Abnahme.

Waldenburg den 22. Octbr. 1855.

Verw. **Christiane Guhl.**

Ein großes zweistöckiges Gebäude, mit neuem Zinkdach versehen, in einem belebten Dorfe nahe bei der Kirche gelegen, wo schon seit Jahren ein rentirendes Specerei- und Schnittwaren-Geschäft betrieben wird, welches sich für Maschinenwesen oder auch für Färber gut eignet, da besonders am Orte mehrere Baumwollen-Fabrikanten existiren, und wozu noch eine schön gelegene Gärtnerstelle mit Wohngebäude gehört, ist unter solider Anzahlung bald zu verkaufen. Nähere Auskunft und Bedingungen ertheilt Kaufmann **Giersch** in Waldenburg.

Ich bin Willens, mein Haus nebst Acker und Grasegarten, an der Chaussee belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Charlottenbrunn im Oktbr. 1855.

Gottlieb Seidel,
Schneidermeister.

Ein mit dem Gemüsebau vertrauter **Garten-Arbeiter**, der sich auch andern angemessenen ländlichen Arbeiten zu unterziehen vermag, kann sofort bei freier Wohnung ein dauerndes Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der Gebirgs-Blüthen.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zählte am Schlusse des vorigen Monats zu ihren Mitgliedern

7908 Personen, welche mit einem **Kapitale von 9,325,000 Thalern** versichert waren.

Dieselbe hat auch an solchen Orten, in denen **epidemische Krankheiten, z. B. Cholera**, herrschten, ihre Geschäfte unverändert fortgesetzt und einen bedeutenden Zuwachs von neuen Versicherungen erhalten.

Sie stellt ihren Interessenten bei den verschiedenen Versicherungsarten, billige Prämien, und überläßt ihnen die Wahl zwischen solchen, die **am jährlichen Gewinne theilnehmen** und solchen, die von Anfang an verhältnißmäßig **niedriger sind.**

Dieselben können außerdem entweder in **gleichmäßigen** oder in **steigenden** oder **fallenden** jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Raten gezahlt werden und gewähren nach ihrer Berechnung den Vortheil, daß z. B. bei den **Sparkassen-Versicherungen** das Kapital nach Ablauf der bestimmten Zeit **vom Versicherten selbst**, wenn dieser dagegen früher sterben sollte, **von den Besitzern der Police** sofort erhoben werden kann.

Die Gesellschaft versichert ferner **Renten und Kapitalien** nach den verschiedenen in dem betreffenden Geschäftsplan mitgetheilten Tabellen und **unter den mannichfaltigsten von den Versichernden beantragten Modificationen.**

Geschäfts-Programme werden stets in unserm Bureau, Spandauerbrücke Nr. 8, sowie bei unseren Agenten unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 19. October 1855.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Waldenburg den 22. October 1855.

C. A. Ehlert,
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Durch persönliche Einkäufe auf der letzten Leipziger-Messe habe sich mein

Tuch-, Bukskin- und Modewaaren-Lager

auf das Beste und Reichhaltigste assortirt; ferner empfehle ich eine große Auswahl der neuesten und modernsten

Damenmäntel, Bournusse und Mantillen,

wie auch ächt amerikanische

Gummischuhe

für Damen und Herren, und verspreche die billigsten Preise bei promptester Bedienung.

Waldenburg. **L. Hernstadt, am Markt.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hier am Markt gelegenes Haus Nr. 3 zu verkaufen; dasselbe enthält 7 freundliche Stuben nebst zwei Küchen-Stuben, einen Keller und Gewölbe nebst allen sonstigem Gelaß, auch ist ein schöner Hofraum nebst Stallung und Gemüse-Garten. Hauptsächlich ist zu bemerken, daß es sich zu jedem Geschäft eignet, auch ist seit mehreren Jahren ein Specerei-Geschäft hier betrieben worden. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Gottesberg. **Eduard Scholz**

Ein zu Sorgau belegenes, massives, im besten Bauzustande sich befindendes Haus, worin ein Verkaufslokal, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Von wem? erfährt man in Freiburg bei dem Fleischermstr. **Thomas.**

Ein tüchtiger Ziegelmeister

findet alsbald bei freier Wohnung ein dauerndes lohnendes Unterkommen; auch werden gebrauchte, aber noch im guten Zustande befindliche Ziegelei-Utensilien zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir ein geehrtes Publikum meine

Färberei- und Wasch-Anstalt

wiederholentlich bestens zu empfehlen. **Kleider, Tücher** in Seide und Wolle, so wie **Mäntel** in Lama, Tuch oder Seide werden schön und in allen Farben gefärbt, appretirt und decatirt. **Tücher, Shawls, Kleider** und **Mäntel**, in allen Stoffen und Farben, werden sauber und schön gewaschen, so daß sie den Neuen gleichen und verspreche ich durch die gütige Besorgung des Herrn **Julius Herberger** in Freiburg die mir zugesandten Gegenstände auf's Schnellste und Billigste zu effectuiren.

M. D. Cohn,
Seidenfärber aus Berlin,

Auf Obiges bezugnehmend, so empfiehlt sich zur geneigten Annahme und schnellsten Besorgung der zur Färberei- und Waschanstalt bestimmten Gegenstände.

Freiburg den 19. Septbr. 1855.

Julius Herberger.

Ausgesuchte Schwämme

für die Herren Porzellandrehen empfiehlt

Die Handlung „zur Palme."

Die zu Neu-Liebichau Nr. 8 belegene, in dem besten Bauzustande sich befindliche massive Freistelle soll, ohne Einmischung eines Dritten, mit dem dazu gehörigen Garten- und Ackerland, sowie sämmtlichen Nebengebäuden, unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst verkauft werden. Durch wen, sagt der Fleischermstr. **Thomas** in Freiburg.

Pack-Heu

wird jederzeit gekauft in der Porzellan-Manufactur zu Altwasser

---

Zu Vermiethen.

Einige freundliche Wohnungen nebst Zubehör, wovon zwei Stuben vornheraus, welche alle nach Beendigung meines Baues aufs Beste renovirt, sind theilweise bald oder zum Neujahr zu beziehen.

Gustav Kottich, Kürschnermeister.

---

300 Thlr. zur zweiten, oder 800 Thlr. zur ersten Hypothek, werden auf ein im hiesigen Kreise belegenes, auf 1622 Thlr. abgeschätztes ländliches Grundstück, zu welchem 14 Morgen Acker und Wiesen, auch Schank- und Schlacht-Gerechtigkeit gehören, baldigst gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Ober-Salzbrunn den 22. Octbr 1855.

Der Commissionair **Adolph** im Gasthofe zum Kronprinz.

Ein Lehrling

zur Erlernung der Schmiede-Profession, von rechtlichen Eltern, wird gesucht durch die Exped. der Geb.-Bl.

Ein Berliner Pianoforte, Mahagoniholz und 6 Octaven Umfang, steht zum baldigen Verkauf. Wo? sagt die Exp. der Geb.-Bl.

Zu Vermiethen

sind in meinem Hause drei Stuben mit Zubehör, zwei von Weihnachten an, eine sofort.

Schöbel, Barbier.

Maismehl,

das Pfund 1 Sgr. 5 Pf., empfing und empfiehlt
Waldenburg. **J. C. Altmann**, am Markt.

Eine Fleischerei
in Altwasser ist von Neujahr ab zu verpachten durch
Altwasser. **Tost**, Gasthausbes.

Eine geräumige Stube nebst Alkove und Kammer, an einem freundlichen Orte gelegen, wünscht zu Neujahr 1856 zu beziehen; von wem? sagt die Exped. der Geb.-Bl.

Ein unverheiratheter Kutscher wird zum 1. November c. gesucht von **H. Schneider** in Hausdorf.

Eine Bettstelle mit einem saubern Gebett Betten ist zu verleihen. Wo? sagt die Exp d. Bl.

Ein Fleischerhund hat sich vergangene Woche zu mir gefunden. Er ist von gelber Farbe mit kurzer Ruthe.
Neu-Salzbrunn. **Krügel**, Fleischermstr.

Gestohlen
wurde in der Nacht vom Sonntage zum Montage, vom 21. zum 22. Octbr., ein sächsischer Schäferhund, mit abgestutzter Ruthe, auf den Namen „Stutz" hörend. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes verhilft, erhält **Einen Thaler** Belohnung.
Hermsdorf. **Sprotte**, Gasthofbesitzer.

Eine braune Tuchweste ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag an dem katholischen Kirchhofe gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei mir in Empfang nehmen.

August Posner,
Fabrikarbeiter in Dittersbach.

Männer-Gesang-Verein.

Sonntag den 28. Octbr. c.,
musikalische

Abendunterhaltung

im Gasthofe „**zum goldenen Schwert.**"
Anfang Abends 7 Uhr. — Das Nähere besagen die Programms. **Der Vorstand.**

Auf künftigen Sonntag, Montag und Dienstag den 28., 29. und 30. Oktbr. c., ladeich zur **Kirmeß** auf's freundlichste ein. Für ganz gute Musik sowie für Speisen, Getränke und Kuchen; wie auch für prompte und reelle Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Freudenberger, Gastwirth in Hausdorf.

Zur Kirmeß

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 28., 29. und 30. d. M. ladet ergebenst ein
Dittersbach. **Opitz.**

Einweihung und Eröffnung der neuen Lokale in C. Böhms Gasthofe in Wüste-Waltersdorf.
Sonntag den 28. Octbr. c.

Großes

CONCERT

der Poltmannschen Kapelle
Entree 5 Sgr.
Nach dem Concert

Ball dansant

wozu ergebenst einladet
Poltmann. **Böhm.**

Zur Kirmeß

auf Sonntag und Montag, den 28. und 29. d M. ladet ein geehrtes Publikum Waldenburgs und Umgegend ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch.
Musik von dem Berghautboisten-Corps.
Waldenburg. **J. G. Berger**,
zur goldenen Krone.

Zur Kirmeß

auf künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, den 28, 29. und 30. d. M, ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für gutes Getränk und Speisen wird bestens gesorgt sein
Tannhausen. **C. Raschke**, Brauermstr.

Ihr Freunde find't Euch zahlreich ein,
Bei **Raschkens Carl** wird Kirmeß sein!

Zur Kirmeß

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 28., 29. und 30. d. M. laden Freunde und Gönner Unterzeichnete ergebenst ein. Für guten **Enten- und Gänsebraten**, sowie andere Speisen wird bestens gesorgt sein.
Neu-Salzbrunn den 23. Octbr. 1855.
Hänsel. **Zimmer.** **Breuer.**

Zur Kirmeß

auf Sonntag den 28., Montag den 29. und Mittwoch den 31. Octbr. ladet ergebenst ein
Neu-Craußendorf. **Dreßler**, Gasthofbes.

Hierzu eine litterarische Beilage der Buchhandlung von L. Heege in Waldenburg.

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.

Prospect.

Nach der Arbeit.

Jeden Sonnabend erscheint

Ein Bogen

zum Abonnementspreise von

nur 1 Silbergroschen.

(Einzelne Bogen 1½ Sgr.)

Je 52 Bogen bilden

Einen Band.

Mittheilungen aus der gesammten Industrie.

Neueste Erfindungen.

Werkzeuge und Maschinen.

Hauswirthschaftliches.

Mittheilungen aus der Natur.

Lebensbeschreibungen. Erzählungen. Reiseskizzen. Unterhaltendes.

Fragekasten.

Ein Sonntagsgast
für den deutschen Handwerker und sein Haus.

Herausgegeben
von
A. Krüger, Civil-Ingenieur.

Wenn die Arbeit gethan, das Werkzeug ruht, die fleißigen Hände am Sonntag feiern, sieht sich der Handwerker nach Erholung um. — Findet er aber was er sucht? Wohl nicht häufig!

Sein Kreis ist ein eigener, ist ein von den übrigen Verhältnissen des Lebens in mancher Beziehung verschiedener.

Dem Handwerker, dem Gewerbsmanne nach seiner Wochenarbeit eine seinen Bedürfnissen entsprechende Erholung, die ihm ebenso angenehm als nützlich ist, zu bieten, ist der Zweck dieser Schrift.

Sie wird dem Handwerker Mittheilungen geben aus der gesammten Industrie und deren neuesten Erfindungen, Erläuterungen über Werkzeuge und Maschinen, Mittheilungen aus der Natur und Berichte über nützliche Gegenstände des täglichen Lebens. Einfache aber saubere Holzschnitte an geeigneter Stelle werden zur Erläuterung dienen.

Um neben dem allgemeinen Nutzen auch den einzelnen und speziellen Bedürfnissen entsprechen zu können, wird jeder Bogen unserer Schrift eine Rubrik:

„Geöffneter Fragekasten“

bringen, in der **technische Anfragen jeder Art, zu deren Einsendung wir unsere Leser freundlich auffordern,** prompte und ausführliche Beantwortung finden werden.

Aber nicht allein für die Werkstatt soll der Handwerker finden, was er sucht und wünscht. — Er, der die

---

An Herrn L. Heege's Buchhandlung in Waldenburg, Gottesbergerstr.

Unterzeichneter bestellt hierdurch:

„Nach der Arbeit.“ Ein Sonntagsgast für den deutschen Handwerker und sein Haus.

und verpflichtet sich zunächst zur Abnahme bis Bogen 13.

volle Woche über emsig gewirkt und geschafft, gehört am Sonntag vor Allem seiner Familie an. — Auch sein Haus hat Theil an ihm und an der Erholung.

Durch Mittheilung von Lebensbeschreibungen großer und edler Männer, belehrenden Erzählungen, Reiseskizzen, unterhaltenden Novellen wollen wir beitragen zur heitern Geselligkeit und frischen Belebung des Familienkreises.

Ein solcher Sonntags-Gast wird bei den deutschen Handwerkern seine Aufnahme finden und seinem freundlichen Gruße ein herzlicher Willkommen werden.

So möge er denn getrost in die weite Welt hinaus wandern, sich viele, viele Freunde erwerben im schönen deutschen Vaterlande und beitragen zur Förderung deutscher Sitte und deutscher Kunst, damit aus dem Gast recht bald werden möge

des Handwerkers Liebling.

Jeden Sonnabend erscheint Ein Bogen, zu dem geringen Preise von

nur Einem Silbergroschen.

Je zwei und funfzig Bogen bilden einen abgeschlossenen stattlichen Band. Die geehrten Theilnehmer verpflichten sich immer auf je ein Viertel dieses Bandes, also 13 Bogen; bei Abnahme nur einzelner Bogen tritt der Preis von 1½ Sgr. pro Bogen ein.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Expeditionen dieses Werkes. Die Bogen werden dann ohne weiteres Botenlohn frei ins Haus gebracht. Alle Postanstalten nehmen gleichfalls ohne Kostenzuschlag Bestellungen an, gegen Vorauszahlung der bis Schluß d. J. erscheinenden 18 Bogen mit 18 Sgr.

Berlin und Cassel.

Die Verlagshandlung

Brigl & Lobeck.

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich

L. Heege's Buchhandlung in Waldenburg, Gottesbergerstr.

An

Herrn **L. Heege's Buchhandlung.**

Waldenburg.

Gottesbergerstr.